

ANMELDUNG (erbeten)

Per E-Mail: thomas.nussbaumer@moz.ac.at

Tagungsbeitrag

EUR 20,-
Studierende: Eintritt frei

Für Hotelreservierungen empfehlen wir, mit der Innsbruck Information und Reservierung GmbH., Burggraben 3, 6020 Innsbruck, Kontakt aufzunehmen:

Tel. +43/512/53 56
E-Mail: office@innsbruck.info
Website: www.innsbruck.info

Veranstalter

Universität Mozarteum Salzburg, Department für Musikwissenschaft / Fachbereich Musikalische Ethnologie

Tagungsleitung

Thomas Nußbaumer

Ort

Innsbruck, HAUS DER MUSIK, Universitätsstraße 1, 5. Stock, Vorlesungssaal

Änderungen vorbehalten!

Mit Unterstützung der Abteilung Kultur im Amt der Tiroler Landesregierung und der Universität Mozarteum Salzburg

mozarteum
university ●



Das Symposium richtet sich an Fachleute, interessiertes Publikum und an die Teilnehmer(innen) und Juror(inn)en des um diese Zeit in Innsbruck stattfindenden **Alpenländischen Volksmusikwettbewerbs**, der sein fünfzigjähriges Bestehen feiert und in dessen Rahmen auch heuer wieder ein Volkstanzfest stattfinden wird.

VOLKSTANZ in den Alpen

Erneut wird in der Reihe der Innsbrucker Symposien zur Volksmusik in den Alpen das Thema „Tanzmusik“ aufgelegt, diesmal aus der Perspektive der Bewegung zu Musik und Klängen in traditionellen Kontexten. Der historische Begriff „Volkstanz“, in der Musikforschung erst seit 1782 schriftlich nachweisbar, weckt unterschiedliche Assoziationen. Im Zuge der wertschätzenden Entdeckung der ländlichen Kultur seit dem späten 18. Jahrhundert werden Tänze nicht nur als Ausdrucksformen sozialer, sondern auch ethnischer oder nationaler Zugehörigkeit wahrgenommen. Aus dem Interesse für „Nationaltänze“ wächst die kulturell bedeutsame „Volkstanzbewegung“ bzw. Volkstanzpflege, die um die Wende zum 20. Jahrhundert ebenso wie die Volkstrachtenpflege in mehreren europäischen Staaten einsetzt.

Zeitgleich entsteht die Volkstanzforschung mit dem Fokus auf gesellige und rituelle Tänze sowie Tanzspiele vor allem aus ländlichen Gebieten. Für die moderne Ethnochoreologie, die beispielsweise im ICTMD (International Council for Traditions in Music and Dance) verankert ist, gilt jedoch, dass strikte Abgrenzungen des Volkstanzes von anderen Tanzgattungen (außer dem Bühnentanz) zu keiner Zeit möglich waren und auch romantische oder ideologisch motivierte Echtheitsvorstellungen in Bezug auf Volkstänze zu Trugschlüssen führen, da stets ein lebendiger Austausch zwischen verschiedenen sozialen Schichten und Kulturen stattfand.

Die Vorträge des Symposiums beleuchten Aspekte zur Geschichte, Dokumentation und Praxis des Phänomens Volkstanz in den alpinen Regionen Österreichs, der Schweiz, Italiens, Frankreichs, Sloweniens und Deutschlands, wobei versucht wird, Volkstanz unter Einschluss von Gesellschaftstanz sowie Bewegungsformen in Bräuchen weiterzudenken.

mozarteum
university ●

VOLKSTANZ in den Alpen

Geschichte, Dokumentation, Praxis



© Magdalena Wolf

Symposium zur Volksmusikforschung
in den Alpen

22. – 23. Oktober 2024 • Innsbruck

PROGRAMM

Dienstag, 22. Oktober 2024

14.00 Eröffnung und Grußworte

14.30 Else Schmidt (Wien)

Cuvée: Vermählung oder Verschnitt?
Europäisierungstendenzen seit dem 19. Jahrhundert an ausgewählten Beispielen des Repertoires der österreichischen Volkstanzpflege

15.15 Johannes Schmid-Kunz (Bubikon)

Volkstanz aus schweizerischer Perspektive

16.00 Kaffeepause

16.30 Placida Staro (Monghidoro)

Playing for dance: musicians as the masters of time

17.15 Thomas Nußbaumer (Innsbruck)

„Gangln“, „Plattler“, Schritte, Sprünge, Drehungen und wilde Bewegungen: Zur Systematik tänzerischer Ausdrucksformen in der Fasnacht



Mittwoch, 23. Oktober 2022

09.30 Franz Fuchs (Klosterneuburg)

Volkstanz im Internet – am Beispiel von Dancilla

10.15 Rebeka Kunej (Ljubljana)

A polka is ordered: folk dance, research, and stage performance in a Slovenian alpine region

11.00 Kaffeepause

11.30 Yves Defrance (Rennes)

Volkstanz im französischen Alpenraum

12.15 Mittagspause

14.30 Kendra Stepputat (Graz)

Tango argentino – kosmopolitischer Volkstanz?

15.15 Ernst Schusser (Bruckmühl)

„Tanz muss Freude machen!“ – Ein persönlicher Werkstattbericht zur Sammlung, Pflege und Erforschung der Erscheinung „Volkstanz“ im südlichen Oberbayern nach 1945

16.00 Kaffeepause

16.30 Magdalena Wolf (Graz)

Steirischer Volkstanz zwischen den Seiten: Gruppendynamik, Individualität und Institutionen als Einfluss auf seine Tanzpraxis

20.00 **TANZTIPP**

Volks(Tanz)Musik

Kulturgasthaus Bierstindl, Klostergasse 6

Mit der Stuausmusik (Zillertal) und der Jurorenpartie des Alpenländischen Volksmusikwettbewerbs

Eine Veranstaltung des Instituts für Volkskultur und Kulturentwicklung (ivk)

Alle Veranstaltungen finden, wenn nicht anders angegeben, im **Haus der Musik, Universitätsstraße 1, 5. Stock, Vorlesungssaal**, statt.

VOLKSTANZ in den Alpen

Geschichte, Dokumentation, Praxis

Symposium

zur Volksmusik in den Alpen

Department für Musikwissenschaft / Fachbereich Musikalische Ethnologie

Haus der Musik Innsbruck

5. Stock, Vorlesungssaal

22. – 23. Oktober 2024

Abstracts und Kurzbiografien

Cuvée: Vermählung oder Verschnitt? Europäisierungstendenzen seit dem 19. Jahrhundert an ausgewählten Beispielen des Repertoires der österreichischen Volkstanzpflege

(Else Schmidt)

Schon im 19. Jahrhundert erlebte die Volkskultur der Alpenregionen einen Wandel durch Einflüsse europäischer Tanztraditionen. Neben dem alpenländischen Ländler prägten vor allem Polka (Francaise)-, Walzer- und Mazurkaformen den geselligen Paartanz in Österreich ebenso wie in anderen Ländern. Die Auswirkungen auf die regionalen Volkstanzstile bestimmten Narrative und Rezeptionen jedoch durchaus unterschiedlich.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde durch internationale Treffen der Blick erneut auf die unterschiedlichen Erscheinungsformen europäischer Traditionen gelenkt. Der Transfer einzelner Tänze wurde nicht zuletzt durch den wissenschaftlichen Austausch in Verbindung mit tänzerischer Praxis befeuert. Dies wirft Fragen nach der Konstituierung und Bewahrung regionaler Identitäten auf.

Nach welchen Kriterien wurden choreographische und/oder musikalische Formen übernommen? Inwieweit sind diese Übernahmen nur temporäre Erscheinungen? Inwiefern haben Veränderungen im Repertoire Volkstanzstile beeinflusst und geprägt? Welche Rolle spielen diese Tänze heute in der Bewahrung und Weitergabe?

Der Beitrag begibt sich auf Spurensuche von Beispielen der Übernahme und Veränderung, die den dynamischen Prozess von Tanz in Tradition und Pflege widerspiegeln.

Else Schmidt studierte Lehramt Musikerziehung und Mathematik sowie Instrumentalpädagogik (Klavier) in Wien und unterrichtet am Wiener Joseph-Haydn-Realgymnasium. Darüber hinaus ist sie seit 2003 als Lehrbeauftragte für das Bewegungs- und Tanzpraktikum sowie im Bereich der Tanzforschung am *Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie* der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien tätig. Sie ist Mitglied der *ICTMD-Study Group on Ethnochoreology*.

Seit 1998 ist sie Vorsitzende der *Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Wien*, seit 2016 zweite Vorsitzende der *Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz*. In diesem Zusammenhang widmet sie sich ebenfalls der Vermittlung von Volkstanz und Volksmusik sowohl im In- als auch im Ausland.

Volkstanz aus schweizerischer Perspektive

(Johannes Schmid-Kunz)

Wir kennen sie alle, die alten Bekannten, den Siebenschritt, Manschester, Vögelischottisch, Warschauer usw., quasi das mitteleuropäische Basismaterial der Volkstanz-Community. Sie alle kursieren unter unzähligen und verschiedenen Bezeichnungen und werden doch immer wieder gleich getanzt. Spielt es eine Rolle, ob es zuerst *Ora Surchomps* hieß oder *Obfelder Dreier*? Die Gemeinsamkeiten sind nicht zu übersehen und doch hat sich das, was wir im Allgemeinen als „Volkstanz“ bezeichnen, in den Alpenländern deutlich unterschiedlich entwickelt.

Meine Betrachtungen orientieren sich an folgende Fragen: Gibt es einen grundlegenden Einfluss von Wissenschaft, gesellschaftlichen Gruppierungen und politischen Staatsformen auf die heutige Volkstanzpflege, die schweizerische Perspektive, die immer etwas anders ist? Wie verändert das Vereinswesen den Volkstanz? Welchen Einfluss hat die Trachtentragtradition auf den Volkstanz? Wie gestaltet sich das Verhältnis von Volksmusikanten und der Volkstanzgemeinschaft? Was bietet der Volkstanz der Gesellschaft?

Johannes Schmid-Kunz wurde am 11. August 1964 in Adliswil bei Zürich geboren. Er ist mit Nina Schmid-Kunz, Lehrerin, Märchenerzählerin und Tanzleiterin, verheiratet. Die beiden wohnen in Bubikon, Kanton Zürich und haben drei Kindern – Andrea (1995), Gian-Luzi (1997) und Flurina (2000).

Nach dem Gymnasium studierte er an der Universität Zürich Geschichte, Publizistik und Musikwissenschaft und absolvierte anschließend das Nachdiplomstudium Kulturmanagement an der Fachhochschule Winterthur. Seit 1996 ist er selbständiger Kulturmanager und bekannt als Organisator von Großveranstaltungen mit volkskulturellen Inhalten. So war er an der Expo.02 (Schweizerische Landesausstellung) für die Volksmusik- und Volkstanzprogrammierung verantwortlich, leitete viele Jahre das Kompetenzzentrum für Volksmusik in der Schweiz, das *Haus der Volksmusik* in Altdorf, organisiert mit der *Stubete am See* das Festival für Neue Schweizer Volksmusik und ist aktuell Geschäftsführer des Eidgenössischen Trachtenfestes in Zürich. Von 2012–2015 war Johannes Schmid-Kunz Mitglied der Schweizerischen UNESCO-Kommission und von 2012–2019 Stiftungsrat der Schweizerischen Kulturstiftung *Pro Helvetia*. Als Produktionsleiter betreute er sieben *Alpentöne*-Festivals in Altdorf.

Seit 40 Jahren ist er weltweit als aktiver Musikant und Tanzleiter für Schweizer und internationalen Volkstanz unterwegs. Für sein vielfältiges Schaffen wurde Johannes Schmid-Kunz 2021 mit dem „Goldenen Violinschlüssel“ ausgezeichnet.

Playing for dance: musicians as the masters of time

(Placida Staro)

In this paper I will examine data from the experiences of dancing musicians. Examples will come from both video and live documentation in the Italian Alpine area, particularly from Lombardy, Trentino, and Friuli. First, by analyzing the relationships between sound and movement in a specific culture, we will see some clues about the relationship between musical formants and formal elements of movement. I will consider the common elements of apprenticeship that lead to becoming a dancer/musician. Then I will try to answer some basic questions: In a dance culture, what formal, communicative, structural elements define what is in/out? What does one have to share in dance/music to be “part” of the community? Finally, what are the indicators of common belonging in a ritual celebration?

Mrs Placida Staro is a musician and professor in Ethnomusicology and Performing Arts. She took her diploma at the University of Bologna in 1982; she studied Kinetography Laban in England and France. Her research fields are musical-choreatic systems, nonverbal communication, and long-term studies of knowledge evolution and transmission in communities. Her field research started in the Italian Alpine Area, then in Italy, Bulgaria, with natives and Italian immigrants in the U.S. A. and Canada. She has published articles, books, CDs and films concerning music, singing, and dance from minorities and cultural groups in Italy since 1974 in Italy, France, Hungary, Slovenia, Croatia, Eire, U.S.A., Canada. She was a music, ethnomusicology, and gestural anthropology professor at Italian public and private institutions starting in 1977, and she was a visiting professor at universities in France, Norway, and the United States. She was an actress, popular dramatic art teacher, choreographer and assistant director for the R.A.I. and private media holdings in cinema productions and documentaries. She has been a member of the European Seminar on Kinetography Laban since 1990. Since 1985, she has been a member of ICTM, now ICTMD. Since 1987, she has participated in the *Study Group on Ethnochoreology*, was vice-chair from 2012 to 2020, and in 2022 was elected as chair. She is a musician (frontwoman, violin and singer) in local tradition for dance and as a performer in different musical formations and festival manager. She founded and is the director of the *Centro di Ricerca e Documentazione della Cultura Montanara* and the *Piccola Scuola di Musica e Danza Riccardo Venier* in Monghidoro (Bologna, Italy). She is part of editorial committees in Italy and Poland and director of two editorial series for Nota ed., Udine. She was awarded for research activities, publications, documentary films, and performative activities starting from 1987 (*La danza degli ori* with Renato Morelli), and lastly in 2023 (*Premio Loano alla carriera per la musica tradizionale*). Last publications: Staro Placida (ed.): “*Bauscia!*” *Il ballo ambrosiano*:

forme improvvisative, musica e contesti, Nota editrice, Udine 2023, pp. 335, A/V web. Staro Placida and Ricardo Tomba (eds.): *Catene d'oro e coltelli d'argento*, audio CD, Nota ed., 2024.

„Gangln“, „Plattler“, Schritte, Sprünge, Drehungen und wilde Bewegungen: Zur Systematik tänzerischer Ausdrucksformen in der Fasnacht

(Thomas Nußbaumer)

Der Vortragende befasst sich seit 2000 mit der Dokumentation von Fasnachtsbräuchen in Tirol und Südtirol. Im Zentrum stehen ausgewählte Formen des tänzerischen darstellenden Spiels: Vorführungen der „Muller“ mit ihren maskenspezifischen Bewegungen und Schuhplattlertänzen, die Schritte und Sprünge der „Roller“ und „Scheller“ der Oberländer Fasnachten sowie die „Hexentänze“. Neben der Praxis und ihrer Dokumentation wird insbesondere die Überlieferung bzw. Vermittlung des mit der Fasnacht in Verbindung stehenden inkorporierten Wissens thematisiert.

Thomas Nußbaumer, geb. in Hall in Tirol. Studium der Musikwissenschaft und Germanistik an der Universität Innsbruck, Promotion 1998, Habilitation 2010 an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Seit 1995 Mitarbeiter am Innsbrucker Sitz der Universität Mozarteum Salzburg. Leiter des Fachbereichs Musikalische Ethnologie am Department für Musikwissenschaft. Zahlreiche Forschungen und Publikationen zu Volksmusik in Westösterreich und Südtirol, Musik und Brauch, Fasnacht, Musik in der NS-Zeit, Musik der „Old Order Amish“ in Iowa. Im November 2004 erhielt Nußbaumer den vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung der Republik Österreich eingerichteten Walter-Deutsch-Preis für Leistungen auf dem Gebiet der Volksmusikforschung. Am 16. November 2012 wurde er für seine Fasnachtsforschungen, insbesondere für sein Buch *Fasnacht in Nordtirol und Südtirol. Von Schellern, Mullern, Wudelen, Wampelern und ihren Artgenossen* (Innsbruck, Löwenzahn 2010) mit dem „Forschungspreis der schwäbisch-alemannischen Fastnacht“, der biennial von der *Kulturstiftung der Schwäbisch-Alemannischen Fastnacht* verliehen wird, ausgezeichnet.

Volkstanz im Internet – am Beispiel von Dancilla

(Franz Fuchs)

Dancilla entstand als Zusammenarbeit mehrerer Internetseiten. Die wichtigsten, die alle von Franz Fuchs als Privatperson betrieben werden, sind derzeit dancilla.com, stammtischmusik.at, volksmusik.cc und volksmusikschule.at. Es gab mehrere Vorläufer, die Mario Herger 2008 auf dancilla.com übertrug. Kurz darauf war Franz Fuchs Administrator und für viele Jahre der einzige Mitarbeiter in Dancilla. Seit 2013 laufen alle genannten Seiten auf dem privaten Server von Franz Fuchs und mit unentgeltlicher technischer Hilfe seines Sohnes Günther.

Bis Ende September haben weltweit 60 Millionen User*innen diese Seiten aufgerufen, derzeit sind es mehr als 34.000 täglich. Dancilla wird auch deshalb so gerne besucht, weil die Seite gratis und werbe- und spamfrei ist. Überprüft werden die Beiträge von jedem User, vor allem aber von Franz Fuchs. Die Betreuung der Seiten ist ein privates Hobby von Franz Fuchs, es sind keine Erfolge für Geldgeber anzustreben, und genau deshalb ist dieses Projekt erfolgreich. Inhalt sind vor allem tausende Volkstänze, Rundtänze, Zwiefache, Lieder und Jodler, Kindertänze, jeweils mit Tanzbeschreibung und Musik in zweistimmigen Notaten mit Harmoniebezeichnungen sowie in Griffschrift für die Steirische Harmonika, teilweise auch für Okarina, alle von Franz Fuchs gesetzt, alle zum Ansehen, Anhören und Ausdrucken. Es gibt Mitsingtexte und Gstanzln, Midi-Dateien zum leichteren Erlernen der Melodie, Capella-Dateien zum Anpassen an die eigene Besetzung, dazu Tanzvideos, umfassende Quellenangaben, mp3-Dateien mit den Melodien zur Verwendung beim Tanz, ferner eine CD und noch einiges mehr für jede Melodie. Man findet in Dancilla bereits etliche vergriffene Tanzbücher als PDF, Hilfen für Tanzleiter*innen und für Musikant*innen, Angaben zu Urheberrechten, Biografien und vieles mehr. Alles ist übersichtlich in vielen Kategorien aufgelistet. Damit Dancilla weiter bestehen kann, wäre es hilfreich, wenn irgendeine Institution zumindest den fachlichen Teil übernehmen könnte, um die Beiträge auf sachliche Richtigkeit und die User-Anmeldungen auf Eignung hin zu überprüfen.

Franz Fuchs, geboren am 9.9.1939 in Klosterneuburg, damals Wien 26. Fünf Kinder, sieben Enkel, acht Urenkel. Abgeschlossene Schulbildung: nur Hauptschule, nachher keine öffentliche Schule mehr. Mit 13 Jahren und 10 Monaten Arbeit als Bauhilfsarbeiter, Maurer, später Bautechniker. Diverse Kurse über viele Themen, Baumeisterprüfung. Im Jahr 1973 Übernahme des Familien-Baubetriebs, den Franz Fuchs 32 Jahre lang als selbständiger Baumeister mit etwa

zehn Mitarbeitern leitete und dann an einen Neffen übergab. Nach 52 Jahren und 4 Monaten Berufstätigkeit seit 2005 in Pension.

Als Kind Klavier gelernt. Mit 15 Jahren erste Volkstanzgruppe, für diese sofort Akkordeon zum Tanz gelernt. Begeisterter Volkstänzer in bis zu vier Gruppen pro Woche. Ab 1961 ohne Lehrer Steirische Harmonika erlernt, dann ebenfalls autodidaktisch die Instrumente Hackbrett, Gitarre, Bassgeige, Okarina und andere. Tanzleiterprüfung im Jahr 1970, dann im Vorstand der *Niederösterreichischen Arbeitsgemeinschaft für Volkstanz* als Tanzleiter und Musikreferent tätig. 38 Jahre lang Obmann der Volkstanzgruppe Klosterneuburg, 1982 die Tanzmusikantenschulung in Niederösterreich begründet. Franz Fuchs spielt seit 1965 und seit 1979 regelmäßig auf unterschiedlichen Instrumenten in mehreren Volksmusikgruppen. Er schrieb von 1985 bis 1991 die Zeitschrift *Aus der Fuhrmannsgass'n* für Gerlinde Haid, damals Generalsekretärin des Österreichischen Volksliedwerkes. Für Gerlinde schrieb er auch ein erstes Liederbuch mit Liedern der Familie (*Der Herr Papa ist farbenblind*, 1987) sowie später diverse weitere Liederbücher und Notenbücher, ab 2000 auch im Internet. Franz Fuchs erhielt mehrere öffentliche Ehrungen, etwa 2016 das Große Goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich sowie 2020 die Raimund-Zoder-Medaille.

A polka is ordered: folk dance, research, and stage performance in a Slovenian alpine region

(Rebeka Kunej)

Polka je ukazana (A Polka Is Ordered) is the title of a seven-volume collection of Slovenian folk dances published between 1992 and 2000, which is certainly related to the activity of folk dance groups/ensembles in Slovenia. The collection's name originates from a version of a polka known as *Potrkan ples* (The Stamping Dance), prevalent in the Gorenjska and Dolenjska regions.

This lecture will explore the influence of ethnochoreological research in Slovenia on the understanding and staged representation of folk dance, with special emphasis on the Gorenjska region, known for its Central European Alpine dance culture. This alpine area is also symbolically represented by the so-called *narodna noša* (national folk costume), a key identifier of Slovenian identity, historically intertwined with the visual portrayal of folk dance group performances and, broadly, with the dance culture of this Slovenian region.

The presentation will critically examine research into the region's dance culture, which has led to the staging of folk dances in performances by folk dance groups. Additionally, it will shed

light on the relationship between present-day dance culture and the search for dance (and music) in the context of organized folk dance preservation and reinterpretation.

Dr. Rebeka Kunej, ethnologist and cultural anthropologist, serves as a research associate at the *Institute of Ethnomusicology ZRC SAZU* and is editor-in-chief of the scientific journal *Traditiones*. Through studies of folk dance and vernacular dancing, she investigates the history of Slovenian folk dance ensembles and folklore festivals, ethno-identity dance practices in post-1991 Slovenia, dance as an identity symbol of communities, and folklorisation and heritagisation of folk dance. She is currently partner project leader of the international projects *Folklore revival in post-socialist countries: politics, memory, heritisation and sustainability* and *Dance as ICH: New models of facilitating participatory dance events*.

Volkstanz im französischen Alpenraum

(Yves Defrance)

Anhand von schriftlichen Dokumenten und Forschungsergebnissen aus dem 20. Jahrhundert wird das choreografische und musikalische Repertoire der traditionellen Volkstänze in den französischen Alpen erkundet, von Kreistänzen bis hin zu Rigodons und Quadrillen.

Yves Defrance ist Professor für Ethnomusikologie im Ruhestand am *Département de Breton – Celtique* der Europäischen Universität Rennes; zahlreiche Feldforschungen in Afrika, Asien und den beiden Amerikas. Er veröffentlichte 15 Bücher als Autor oder Herausgeber und mehr als 40 audiovisuelle ethnomusikologische Dokumentationen (CDs und Filme). Vorsitzender der Französischen Gesellschaft für Ethnomusikologie (2006–2009). Seit 2004 nahm er an verschiedenen Projekten im Zusammenhang mit den UNESCO-Listen des immateriellen Kulturerbes teil.

Tango argentino – kosmopolitischer Volkstanz?

(Kendra Stepputat)

Der improvisierte Paartanz *tango argentino* ist im Rio de la Plata-Gebiet von Argentinien und Uruguay zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden und fand schnell seinen Weg nach Europa und von dort in alle Gegenden der Welt, in denen Paartänze gesellschaftlich akzeptiert sind. Heutzutage wird in jedem urbanen Zentrum Europas – einschließlich des alpenländischen

Raumes – *tango argentino* getanzt. Lokale Tanzschulen, Vereine, private und professionelle Organisator*innen und Tanzlehrer*innen sorgen für die nötige Infrastruktur und Ausbildung. Des Weiteren gehört das Reisen zum Leben aktiver Tangotanzender: Besuche von Tanzevents (*milongas*) in Nachbarstädten und internationalen Wochenendveranstaltungen wie Festivals oder Tango-Marathons sowie Reisen nach Buenos Aires prägen die Tango-Tanzpraxis.

In ihrem Vortrag möchte die Referentin vor allem auf den *tango argentino* als translokales, kosmopolitisches Phänomen eingehen und fragen, warum Menschen im urbanen Raum sich lieber mit Tango auseinandersetzen als mit den jeweils lokalen Tanztraditionen. Ein weiterer Aspekt ihres Vortrages beschäftigt sich mit der Konstruktion von Gemeinschaft, die durch die jeweilige soziale Tanzpraxis entsteht. Die von Nilsson (2020) geprägten Begriffe der „community dancing“ (tanzende Gemeinschaft) im Gegensatz zur „dancing community“ (Tanzgemeinschaft) sind hier ebenso von Relevanz wie die Konzepte der „cultural formation“ (Kulturformation) von Turino (2008) und der „communities of musical practice“ (praktizierende Musikgemeinschaften) von Kenny (2016). Es stellt sich hier die Frage, inwiefern eine *tango argentino*-Tanzgemeinschaft – am Beispiel Österreichs – andere Funktionen für die Praktizierenden erfüllt als ein lokaler Volkstanzverein. Kann *tango argentino* als Volkstanz bezeichnet werden? Ist „translokal“ und „kosmopolitisch“ notwendigerweise ein Gegensatz zu „regional“?

Kendra Steputat ist Assoziierte Professorin und derzeit Institutsvorständin am Institut für Ethnomusikologie der Kunstuniversität Graz (KUG). Sie studierte Vergleichende Musikwissenschaft, Publizistik und Kommunikationswissenschaft (Freie Universität Berlin) sowie Südostasienstudien (Humboldt Universität zu Berlin). Im Rahmen ihres Studiums absolvierte sie ein *Darmasiswa*-Stipendienjahr an der Hochschule für Indonesische Künste (ISI) in Denpasar, Bali. Von 2003–2009 arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Abteilung Musikwissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Seit 2009 lebt und arbeitet sie in Graz, 2010 schloss sie ihr Doktorat, 2022 die Habilitation in Ethnomusikologie an der KUG ab. Von 2016–2019 war sie Inhaberin des vom FWF geförderten Elise-Richter-Forschungsstipendiums. Ihre Forschungsschwerpunkte sind balinesische Musik und Tanz sowie *tango argentino* als translokale Kultur (Habitationsprojekt), mit einem Fokus auf choreomusikologische Forschungsansätze. Sie ist Mitherausgeberin von *Choreomusicology (World of Music [new series])* 9 (1,2) 2020 und *Perspectives in Motion* (2021) sowie Autorin von *The Kecak and Cultural Tourism on Bali* (2022) und *Tango Dance and Music* (2024).

„Tanz muss Freude machen!“ – Ein persönlicher Werkstattbericht zur Sammlung, Pflege und Erforschung der Erscheinung „Volkstanz“ im südlichen Oberbayern nach 1945

(Ernst Schusser)

Dieser Spruch vom Forstmeister und oberbayerischen Volkstanzpfleger „Kaufmann Schorsch“ (Georg von Kaufmann, 1907–1972) hat mich als jungen Lehrer- und Volkskundestudenten ab 1975 fasziniert und bis heute zum Nachdenken gebracht. Als begeisterter „Volkstanzler“ und Tanzmusikant versuchte ich ausgehend von der eigenen Praxis und dem geselligen Umfeld die Dokumentation der „alten“ Dorftänze, der Neugestaltungen, Hemmnisse, Darstellungen und Entwicklungen bis in die Gegenwart in meiner Heimatregion voranzutreiben. Ausgehend von den Aufzeichnungen von Marianne von Kaufmann und Karl und Grete Horak in den 1930er Jahren im Chiemgau und bayerischen Inntal ergab die Befragung von Zeitzeug*innen ein lebendiges Bild der auswählenden Tanzsammlung in den Nachkriegsjahren und zeitgleichen Volkstanzpflege auf den Fanderl-Singwochen. Die Breitenwirkung der teils neugestaltenden Volkstanzpflege vom „Kaufmann Schorsch“ ab 1960, die Vorbehalte der Trachtler und die Erfolge bei der ländlichen Jugend bieten ein differenziertes Bild. Darauf aufbauend geschahen meine eigenen lokalen/regionalen Sammlungen (teils in Zusammenarbeit mit dem Volkstanzforscher Wolfgang A. Mayer), Forschungen und Pflegeversuche, über die ich mit praktischen Beispielen bis hin zur Aktion „sts“ für Kinder (Singen – Tanzen – Spielen) mit modularen Bewegungsanregungen mit regionalmusikalischem Bezug berichten werde. Auch einige Aspekte meiner Georg von Kaufmann-Ausstellung von 2023 zeigen die Spannweite der Volkstanzpflege zwischen geselliger Gemeinschaft und „figurenhungrigem“ Volkstanzkreis, lokalpatriotischen Interessen und „Beharrungskultur der Normaltänzer“.

Ernst Schusser, MA an der LMU München (Bayerische Geschichte, Volkskunde, Didaktik der Geschichte), Lehraufträge an der PH und LMU München (ca. 30 Jahre) und MHS München. Aufbau eines privaten Volksmusikarchives seit ca. 1975, Publikationen/Referate/Forschungen. Ab 1984/1985 für den Bezirk Oberbayern tätig, ab 1996 zusätzlich Bezirks-Volksmusikpfleger. Rentner seit 2020. Aktivitäten: EBES-Volksmusik, *Volksmusik-Zeitung*, Volksmusikpfleger im Landkreis Rosenheim, *Förderverein Volksmusik Oberbayern e.V.* (mit Sitz in Bruckmühl)

Steirischer Volkstanz zwischen den Seiten: Gruppendynamik, Individualität und Institutionen als Einfluss auf seine Tanzpraxis

(Magdalena Wolf)

Volkstanz ist bekanntlich nicht gleich Volkstanz. Obwohl alle Arten von Tanz, die von einer Gemeinschaft praktiziert werden, als „Volkstanz“ bezeichnet werden können, handelt meine Forschung von gerade jener Form, die in Österreich als „traditioneller Volkstanz“ betitelt wird. Konkreter widme ich mich der Tanzpraxis innerhalb der steirischen Volkstanz-Community. Diverse Beobachtungen bei volkskulturellen Veranstaltungen in der Steiermark zeigten deutliche Abweichungen in der Ausführung von steirischen Volkstänzen diverser Tanzgruppen. Im Zuge meiner Masterarbeit habe ich diese Unterschiede untersucht. Zu diesem Zweck zeichnete ich im Sommer 2023 Tanzvideos bei sechs Vereinen der zwei großen Volkstanzinstitutionen der Steiermark (*Landestrachtenverein Steiermark* und *Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Steiermark*) auf und analysierte ihre Tanzpraxis in Bezug auf die jeweilige institutionszugehörige Tanztranskription. Die Ergebnisse zeigen, dass es offensichtliche Unterschiede in der praktischen Ausführung „derselben“ Tänze innerhalb eines Bundeslandes und auch innerhalb einer Tanzinstitution gibt.

In meinem Vortrag werde ich darlegen, wie sich Individualität und institutionsbezogenes Verständnis gegenüber „Volkstanz“ auf dessen Tanzpraxis auswirken. Des Weiteren werde ich darauf eingehen, wie sich die erwähnten Ungleichheiten zeigen und welche Rolle der Tanz selbst innerhalb einer Tanz-Community einnimmt.

Magdalena Maria Wolf ist Studentin der Ethnomusikologie an der Kunstuniversität Graz (KUG). Derzeit schreibt sie ihre Masterarbeit zum Arbeitstitel *Volkstanz zwischen den Seiten: Institutionen, Publikationen und Individualität im Kontext Steirischer Volkstanzpraxis*. Aufbauend auf ihre Bachelorarbeit konzentriert sie sich in ihrer Forschung auf den steirischen Volkstanz, seine Tanzenden und die Volkstanzpraxis. Magdalena Wolf arbeitet als *student assistant* am Institut für Ethnomusikologie der KUG und ist seit Dezember 2023 Mitglied des Vorstandes des Österreichischen Nationalkomitees im ICTMD.